

**Zeitschrift:** Burgdorfer Jahrbuch  
**Herausgeber:** Verein Burgdorfer Jahrbuch  
**Band:** 26 (1959)

**Rubrik:** Die Seite des Heimatschutzes

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 02.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Die Seite des Heimatschutzes

CHRISTIAN WIDMER

Im Berichtsjahr wurden den Mitgliedern und Freunden gerade zwei der beliebten Exkursionen geboten: Am 19. April besuchten wir unter der kundigen Führung von Herrn Dr. Alfred G. Roth das stattliche Dorf Kirchberg, wo wir in der Kirche vom Präsidenten der Staatsbürgerlichen Vereinigung, Herrn Fritz Heiniger, begrüßt wurden, und wo wir von der tausendjährigen Geschichte der Kirche und vom Werden des aufstrebenden Dorfes hörten, das trotz des starken Wachstums im Zeitalter der industriellen Entwicklung einige bauliche Kostbarkeiten in die Gegenwart retten konnte, denen unsere besondere Aufmerksamkeit galt. – Am 22. Juni fiel uns die Ehre zu, den Berner Heimatschutz bei uns zu Gast zu haben. Dieser hielt sein Jahresbott in Hasle-Rüegsau ab. Bei diesem Anlaß wurde vor allem die neu aufgerichtete Holzbrücke gefeiert, und der Heimatschutz hatte alle Ursache, sich an der glücklichen Vollendung dieses Werkes zu freuen, hat er doch dazu namhafte Beiträge geleistet und waren es einige seiner Mitglieder – allen voran Obmann Walter Marti in Oberburg –, die sich für die stolze Brücke einsetzten. Wir hoffen, daß die Mitarbeit des Heimatschutzes auf der Gedenktafel in der Brücke auch noch erwähnt wird, und würden uns zudem glücklich schätzen, wenn der Anblick der neuerstandenen Holzbrücke viele Mitbürger und Mitbürgerinnen zum Beitritt in die Ortsgruppe Burgdorf des Berner Heimatschutzes bewegen würde, denn gerade auf neue Mitglieder ist der Heimatschutz wie jeder andere Verein entscheidend angewiesen. Die Tagung des Berner Heimatschutzes bot aber noch Gelegenheit, die Kirchenbautätigkeit des Münsterbaumeisters Abraham Dünz (1630–1688) kennen zu lernen, der den seit der Reformation fast zum Stillstand gekommenen Kirchenbau im Kanton Bern neu belebte und in schöner Weise – der neuen Zeit entsprechend – von der gotischen Architektur und von der dem katholischen Gottesdienst angepaßten Raumgliederung löste. Der Ortspfarrer sprach anschließend von der wechselvollen Geschichte der schon in romanischer Zeit nachweisbaren Kirche und über die soeben abgeschlossene Gesamtrenovation, wäh-

rend Herr Dr. A. Roth eine treffliche Ikonographie der restaurierten Fresken gab, die entsprechend ihrer Zugehörigkeit zum sog. «weichen Stil» aus der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts stammen. Die sieben Bilder an der mittelalterlichen Chorwand stellen das Leben des Heiligen Benediktus von Nursia dar, während an einer doppelten Bilderreihe der früheren Kirchenschiffmauer die Passion Christi zu sehen ist. Am gleichen Tag wurden wir noch mit Schloß und Kirche Trachselwald bekannt gemacht. So konnte man auf angenehmste Weise viele bauliche und landschaftliche Schönheiten kennenlernen, die wirklich des Schutzes würdig sind, wenn ihnen je einmal Gefahr drohen sollte. Und Gefahr wird leider nur zu oft Wirklichkeit. Es sei nur an die hölzernen Wynigenbrücken erinnert, die sich zwar noch der besten Gesundheit erfreuen, aber trotzdem vom Abbruch bedroht sind. Die innere Brücke aus dem 18. Jahrhundert scheint zwar gute Aussichten auf ein Weiterleben zu haben, jedoch unter der Zumutung des Staates als Besitzer der Brücke, daß die Versetzungskosten von ca. Fr. 100 000.— vom Staat Bern, der Gemeinde Burgdorf und dem Heimatschutz zu gleichen Teilen zu übernehmen seien. Um so schlechter sind die Aussichten aber für die äußere Brücke von 1858, doch hoffen wir, daß sie vielleicht noch durch Verschiebung z. B. in den Gyrischachen gerettet werden könne. – Von großer Gefahr ist auch der schönste bernische Landsitz aus dem 18. Jahrhundert, das Schloß Hindelbank, bedroht. Es soll zwar nach dem Projekt nicht etwa abgetragen werden, aber in seiner nächsten Umgebung ist der Bau der nötigen Gebäude einer interkantonalen Frauenstrafanstalt geplant. Gegen dieses Vorhaben wurde aus unserer Mitte verschiedentlich protestiert und verlangt, daß das Schloß Hindelbank zu einem kulturellen Zentrum ausgebaut werde als wertvolles Glied einer Kette mittelländischer Schlösser und Baudenkmäler, die, durch eine «romantische Straße» verbunden, beitragen würde, auch das Mittelland dem Fremdenverkehr besser zu erschließen. Das wäre jedenfalls eine glänzende Idee, und sie wäre es wert, daß für die Strafanstalt ein geeigneterer Standort gesucht würde.

In Wynigen hat die öffentliche und private Bautätigkeit des vergangenen Jahres deutlich ins Dorfbild eingegriffen. Wenn das Verschwinden der alten Schmiede auch bedauert werden muß, so darf man doch festhalten, daß der eigentliche Dorfkern durch die verschiedenen Um- und Neubauten gewinnt. Dem Heimatschutz liegt vor allem die Renovation des alten Gasthauses «Zum Wilden Mann» am Herzen. Es ist einer der schönsten alten Landgasthöfe des Kantons. Er ist in dem Werk «Das Bürgerhaus der Schweiz» beschrieben, Band V, 1. Teil, Seite XXXIV und Tafel 33. Der Gemeinde Wy-

nigen wurde ein Beitrag an die Restauration des Dorfbrunnens gewährt. Es ist jedoch unser Bestreben, die bescheidenen Geldmittel, die uns in der Regel zur Verfügung stehen (ein Franken pro Mitglied plus allfällige Zuwendungen), privaten Bauherren zukommen zu lassen. Es sind berechtigte Gesuche für das Haus Rütchelengasse 16 und für den «Löwen» in Krauchthal eingelangt.

Ferner befaßte sich der Vorstand mit zahlreichen größeren und kleineren Bauprojekten, z. B. mit dem Bauvorhaben der Ultra AG, Burgdorf, für die Errichtung einer Wohnsiedlung von 24 Einfamilienhäusern in der Nähe von Schalunen, mit der Errichtung eines Mehrfamilienhauses in Utzenstorf und eines Hochhauses am Strandweg in Burgdorf, mit dem Bauprojekt von 4 Shed-Hallen zur Unterbringung von ca. 1000 Armeemotorfahrzeugen im Lochbachtäli. Ferner mit der Renovation der Wirtschaft «Rößli» in Schafhausen, dem Straßenbelag in der Altstadt von Burgdorf, dem Hofstattbrunnen von 1839, mit einem Speicher in Vielbringen u. a. m. So hatte der Bauberater wieder ein vollgerüttelt Maß an Arbeit zu bewältigen.

Ein besonderes Ereignis war in der Tätigkeit des Berichtsjahres wiederum die Hauptversammlung, die mit dem befreundeten Rittersaalverein durchgeführt wurde und einen Vortrag von Herrn Alfred Bärtschi brachte mit dem Thema: «Burgdorfer Leben am Ende des 17. Jahrhunderts im Spiegel der Rats- und Gerichtsmanuale». Unser Alfred Bärtschi führt eine kernige, humorvolle Sprache und besitzt ein glänzendes Gestaltungsvermögen, und so erschien das Leben im alten Burgdorf vor uns in drei fesselnden Bildern: Im ersten begleiteten die Zuhörer den kränklichen Schulmeister Dysli durch das anmutige Landstädtchen, während im zweiten und dritten Bilde das Leben an einem Markttag und an einem Sonntag greifbar nahe Gestalt annahm. — Im Vorstand ist eine Änderung eingetreten, indem Herr Paul Räber nach jahrelanger Mitarbeit zurücktrat und ersetzt wurde durch Herrn Sekundarlehrer Max Ingold.